

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr.183

6. Januar 2012

Einführung: Lukas Foerster

PARAPSYCHO – SPEKTRUM DER ANGST

BRD / Österreich 1975, Regie: Peter Patzak

CINERAMA
aktuell 

Parapsycho
SPEKTRUM DER ANGST

Ein Film der
TIT Filmproduktion
GmbH München

Was Millionen Leser in
sensationellen
Zeitungsberichten
verschlangene,
zeigt dieser

Nervenkitzel-Thriller



Marisa Mell Peter Neusser
Leo Askin

Mascha Gonska
William Berger
Debra Berger

Matthieu Carrière
Alexandra Drewes-Marischka
Helmut Förbacher

Regie: Peter Patzak

Start: 2. Mai 1975

CINERAMA
aktuell 

Parapsycho
SPEKTRUM DER ANGST

Ein Film der
TIT Filmproduktion
GmbH München

Was Millionen Leser in
sensationellen
Zeitungsberichten
verschlangene,
zeigt dieser

Nervenkitzel-Thriller



Marisa Mell Peter Neusser
Leo Askin

Mascha Gonska
William Berger
Debra Berger

Matthieu Carrière
Alexandra Drewes-Marischka
Helmut Förbacher

Regie: Peter Patzak

Start: 2. Mai 1975

CINERAMA
aktuell 

Parapsycho
SPEKTRUM DER ANGST

Ein Film der
TIT Filmproduktion
GmbH München

Was Millionen Leser in
sensationellen
Zeitungsberichten
verschlangene,
zeigt dieser

Nervenkitzel-Thriller



Marisa Mell Peter Neusser
Leo Askin

Mascha Gonska
William Berger
Debra Berger

Matthieu Carrière
Alexandra Drewes-Marischka
Helmut Förbacher

Regie: Peter Patzak

Start: 2. Mai 1975

CINERAMA
aktuell 

Parapsycho
SPEKTRUM DER ANGST

Ein Film der
TIT Filmproduktion
GmbH München

Was Millionen Leser in
sensationellen
Zeitungsberichten
verschlangene,
zeigt dieser

Nervenkitzel-Thriller



Marisa Mell Peter Neusser
Leo Askin

Mascha Gonska
William Berger
Debra Berger

Matthieu Carrière
Alexandra Drewes-Marischka
Helmut Förbacher

Regie: Peter Patzak

Start: 2. Mai 1975

(Film-Echo / Filmwoche, 29. Jg., Nr. 24, 26.4.1975)

PARAPSYCHO – SPEKTRUM DER ANGST

BRD / Österreich 1975, Regie: Peter Patzak, Buch: Géza von Radvanyi, Peter Patzak, Kamera: Atze Glanert (mit Arriflex 35 ST), Ausstattung: Peter und Margit Manhardt, Ton: Walter Prokosch, Mischung: Kurt Schwarz, Schnitt: Wolfgang Schacht, Musik: Richard Schönherz, Manuel Rigoni, Regieassistent: Gusti Klenner, Darsteller: Helmut Förnbacher, Mascha Gonska, Mathieu Carrière, Marisa Mell, Leon Askin, Debra Berger, William Berger, Produktion: TIT Filmproduktion GmbH, München, Weltvertrieb: Paul de Charnisay, Verleih: Cinerama, Drehbeginn: 30.9.1974, FSK-Prüfung: 14. März 1975, Nr. 47246, ab 18 Jahre, nicht feiertagsfrei, Länge: 2.885 Meter, 105 Min., 1:1:66, 35mm, Deutschlandstart: 2. Mai 1975

Kopie: TaurusMedia, 35mm, Eastman Color, 105 Min. (historische Verleihkopie)

Anmerkungen: Der Alternativtitel hieß PSI. Das Originalbildnegativ und Tonnegativ sowie Reste, Titelmateriale und Kürzungen lagern im Bundesarchiv-Filmarchiv, Koblenz.

19 286

Parapsycho – Spektrum der Angst

Farbig, Deutschland 1974, Produktion: T.I.T. Verleih: Cinerama, Regie: Peter Patzak, Buch: Géza von Radvanyi, Peter Patzak, Kamera: Atze Glanert, Darsteller: Marisa Mell, Mascha Gonska, Mathieu Carrière, William Berger, Helmut Förnbacher, 105 Min. FSK: ab 18; nf

Meinung des Kritikers:

In drei Episoden soll dem Zuschauer jene seltsame Grenzwissenschaft „Parapsychologie“ näher gebracht werden, von der man nicht weiß, ob sie ein Hirngespinnst oder ernstzunehmender Natur ist. Zur Beantwortung dieser Frage kann dieser Film keine Entscheidungshilfe sein, denn die lose aneinandergereihten Geschichten, mit angeblichen Umfrageergebnissen wissenschaftlich verbrämt, entlarven sich bald als unsinniges Spektakel. Da wird von einer Reinkarnation (Wiedergeburt) erzählt, durch die einem braven Familienvater ein nächtliches Abenteuer mit einer längst verbliebenen Halbweltedame nicht erspart bleibt. Danach ergreift eine Selbstmörderin von der Tochter ihres Freundes mörderischen Besitz. In der letzten Episode verläßt eine junge Frau auf der Hochzeitsreise ihren Mann, um einem zwielichtigen Künstler zu Willen zu sein, der mit Telepathie und Hypnose Mädchen in sein Atelier lockt. Die hanebüchernen Geschichten sind nach dem gleichen Muster gestrickt. Entsetzen sollen das Schlurfen eines übergewichtigen Kastellans, das starre Blicken eines impotenten Jünglings und das Kreischen eines Jungmädchens verbreiten. Da Entsetzen auch durch Ekel hervorgerufen wird, sieht man übergroß die Öffnung einer menschlichen Bauchdecke bei einer Obduktion und den Selbstmord einer jungen Frau. Die Darstellerinnen haben überdies reichlich Gelegenheit, ihre körperlichen Reize zur Schau zu stellen, und eine von ihnen darf einen telepathischen Orgasmus erleben. Nach diesem Film ist eines klar: Die Narren sind unter uns, und manche dürfen sogar Filme drehen. Joe Hill

Gutachten der Kommission:

Drei Episoden über Phänomene von Reinkarnation, Seelenwanderung und Telepathie. Keineswegs an einer wissenschaftlichen Analyse interessiert, sondern auf reißerische Effekte und Sexeinlagen ausgerichtet. – Wir raten ab.

Parapsycho – Spektrum der Angst

Wenige Tage vor der Uraufführung des Films »Parapsycho – Spektrum der Angst« luden Margot Pfeiffer und Julius Kalle für die Cinerama zu einer Sondervorführung in München ein, an der neben Cinerama-Produktionschef Georg M. Reuther und dem Regisseur des Films, dem Newcomer Peter Patzak, auch mehrere Mitglieder des von Dr. Richter geleiteten psychologischen Arbeitskreises München sowie Experten für Telepathie, für Sektenwesen, für Positiv-Training und für Parapsychologie teilnahmen. Daß es mehr Ding' im Himmel und auf Erden gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt, ist heute eine teilweise schon empirisch gesicherte Tatsache. Doch ahnt niemand recht, wie das so funktioniert. Dr. Richter wollte zwar als gesichert wissen, daß nur 1/9 unserer geistigen Kräfte in

aller Regel aktiviert wird, jedoch bei manchem Menschen auch das zweite oder dritte Neuntel zur Effektivität kommt, was dann zu den parapsychologischen Phänomenen führen könne, die als »Spitzenleistung« auch der Film zeige. Doch als Skeptiker ist man mit dieser »wissenschaftlichen« Verbrämung von »Wundern«, die immer wieder Dumme finden, nicht recht einverstanden.

Der Film habe die Absicht, bei aller kommerziellen Rücksichtnahme doch dem unwissenden Zuschauer einmal einen ersten Eindruck von dem zu vermitteln, was der unerklärliche, paranormale Psi-Effekt bewirken könne, sagte Georg Reuther. Das Urteil der Psychologen nach der Vorführung reichte vom beifälligen »sehr gute Darstellung« für Regie bis zum »sagenhaft gelungen« für das optische Abbild telepathischer Vorgänge. Dr. Richter meinte zwar, ihm sei »etwas zuviel Orgasmus« im Film; aber er räumte zugleich ein, daß es den Machern gelungen sei, nach der Sexwelle nun die Okkultwelle eindringlich zu beleben. h/w

Parapsycho – Spektrum der Angst

Produktion: TIT Filmproduktion GmbH, Deutschland 1975; Verleih: Cinerama; Angebot 1/75; Farbe; Länge: 2856 m; Laufzeit: 105 Min.; FSK: ab 18 Jahren, nicht fr.; Uraufführung: 3. 5. 75.

Regie: Peter Patzak, Drehbuch: Géza von Radvanyi, Peter Patzak, Kamera: Atze Glanert.

Darsteller: Marisa Mell, Mascha Gonska, William Berger, Debra Berger, Mathieu Carrière, Helmut Förnbacher, Alexander Drewes-Marischka, Peter Neusser, Jane Tilden.

Nach authentischen Fällen bastelten die Autoren Géza von Radvanyi und Peter Patzak drei Episoden zusammen, die in das weite Feld übersinnlicher Phänomene einführen sollen. In »Reinkarnation« wird ein Mann unfreiwilliger Mitspieler in einer Mordaffäre, von der sich dann herausstellt, daß sie sich bereits vor 35 Jahren ereignet hat. »Metempsychose« schildert einen Fall von Seelenterror, bei dem die übersensible Tochter eines Professors Tod und Obduktion der Freundin ihres Vaters am eigenen Leib miterleidet. Die dritte Episode heißt »Telepathie« und erzählt von einem jungen Maler, der seine telepathischen Kräfte dazu benutzt, junge Frauen in seinen Bann zu ziehen und sich ihrer später durch suggerierten Selbstmord zu entledigen.

Thematisch sind alle drei Fälle interessant, wenn auch überaus extrem und zu sensationell hochgeputzt, um sich ernsthaft mit ihnen auseinanderzusetzen. Das aber war wohl auch nicht die Absicht des Regisseurs, dem offenbar eher ein Psycho-Thriller vorgeschwebt hat, in den hinein sich ausgeklügelte Grusel- und Horroreffekte (die Obduktionsszene war wirklich ziemlich gräßlich) vortrefflich verpacken ließen, um ein schocklüsternes Publikum zu befriedigen. So ist dies eigentlich kein Film über parapsychologische Vorgänge, sondern ein mit allen einschlägigen Requisiten raffiniert ausgestatteter Unterhaltungsreißer, der sich einer derzeit aktuellen Thematik bedient.

Das ist durchaus legitim und – sofern man nicht mehr erwartet als das – über Strecken sogar spannend und technisch akkurat gemacht. Ob sich die Episoden-Form in diesem Fall bewährt, bleibt abzuwarten. Bisher jedenfalls erfreute sie sich beim Publikum keiner großen Beliebtheit.

Eva Kröhnke-Zimmermann

Rezensionen aus: *Film-Dienst* (28. Jg., Nr. 10, 13.5.1975, S. 3) (oben, links), *Film-Echo / Filmwoche* (29. Jg., Nr. 26, 9.5.1975, S. 13) (unten, links), *Film-Echo / Filmwoche* (29. Jg., Nr. 29, 23.5.1975, S. 8) (rechts)

Impressum: Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Januar 2011, Redaktion: Lukas Foerster, Philipp Stiasny. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmsblatt“ unter www.filmsblatt.de, Kontakt: redaktion@filmsblatt.de